

HINTERGRUND

Belegschaft leistet ihren Beitrag

Hirschau. (san) Damit im Zuge der Schließung des Werkes Schnaittenbach weniger Arbeitsplätze als ursprünglich geplant abgebaut werden, leisten auch die Arbeitnehmer von AKW/Kick ihren Beitrag. Ein Punkt ist, dass künftigsowohl der 24. als auch der 31. Dezember nicht mehr, wie im Tarifvertrag fixiert, als arbeitsfreie Tage gelten. Ebenso würde das Weihnachtsgeld um 12,5 Prozent reduziert – die Arbeitnehmer könnten stattdessen aber auch 21 Stunden mehr arbeiten. „90 Prozent der Mitarbeiter können die 21 Stunden auch von ihrem Zeitguthaben-Konto nehmen“, schätzte Betriebsratsvorsitzender Gerhard Hoyer.

Und schließlich würden die Tarifierhöhungen für das Unternehmen in Zukunft um rund 2,5 Prozent reduziert. Nach Angaben von Karl-Heinz Hagl, Bezirksleiter der IC BCE, bedeute dies in den einzelnen Tarifrunden der Einsparungsphase (bis 2009) maximal 1,2 oder 1,3 Prozent. Ab dem Jahr 2012 soll dann wieder der reguläre Tarifvertrag für die bayerische Kaolinindustrie greifen. Die Summe, die die Arbeitnehmer durch Verzicht einbringen werden, gab Hagl mit 6,8 Millionen Euro an. „Verteilt auf verschiedene Stufen, führt das dazu, dass nicht so viele Arbeitsplätze abgebaut werden.“

In der ersten Stufe im nächsten Jahr würden 26 Stellen abgebaut (22 Stellen über Altersteilzeit und vier Kündigungen), in der zweiten Stufe ist der Abbau von 56 Arbeitsplätzen (20 Altersteilzeit, 36 Kündigungen) vorgesehen. Die 89 Stellen, die in Stufe drei bis zum Jahr 2015 wegfallen sollen, verteilen sich auf 47 Kündigungen und 42 Altersteilzeit-Regelungen. „Das ist noch so weit weg, dass wir hoffen, die Kündigungen reduzieren sich noch durch natürliche Fluktuation“, kommentierte der Gewerkschafter die Zahlen.

POLIZEIBERICHT

Motorradfahrer bremst und stürzt

Ursensollen. Prellungen an der Schulter und Hautabschürfungen zugezogen hat sich ein Motorradfahrer bei einem Sturz am Dienstag. Laut Polizei war ein 23-jähriger Abensberger mit seinem Lastwagen gegen 14 Uhr auf der Kreisstraße AS 4 unterwegs und bog nach rechts in die B 299 ein. Dort fuhr er knapp 100 Meter und wollte nach links abbiegen, um den Verlauf der Kreisstraße weiter zu folgen. Der hinter dem Lastwagen fahrende 41-jährige Neumarkter wollte mit seinem Motorrad den Brummi überholen.

Da er im letzten Moment bemerkte, dass der Lastwagenfahrer den linken Blinker setzte und nach links abbog, bremste der Neumarkter seine Maschine stark ab und wich nach links aus. Dabei stürzte er und verletzte sich leicht. Das am Boden liegende Motorrad überrollte schließlich der Lastwagen. Der Schaden am Zweirad beträgt 3000 Euro an.

SERVICE

So erreichen Sie uns:
Redaktion Amberg-Land
Vorzimmer
 Claudia Zachrau (09621) 306-258
 Sabine Holzapfel (09621) 306-259
Redaktion
 Robert Stammler (09621) 306-262
 Wolfgang Englhard (09621) 306-263
 Andreas Royer (09621) 306-264
 Kristina Sandig (09621) 306-267
 Jörg Renner (09621) 306-268
E-Mail: azland@zeitung.org
Fax: (09621) 306-270



Über die Ergebnisse ihrer Verhandlungen zum Rückbau des Werkes von AKW/Kick in Schnaittenbach informierten (von links) Personalleiter Peter Lehner, Geschäftsführer Dr. Otto Hieber, die Betriebsräte Josef Birner und Gerhard Hoyer sowie Karl-Heinz Hagl, Bezirksleiter der IG BCE.

Bilder: san (3)

Der Aufschub sichert Arbeitsplätze

AKW/Kick verlängert Zeitspanne für Rückbau des Werkes in Schnaittenbach von zehn auf 15 Jahre

Hirschau. (san) Geschäftsleitung, Arbeitnehmervertretung und Gewerkschaft haben einen Konsens gefunden. Das Kaolin-Unternehmen AKW/Kick verlängert die Zeitspanne für Schließung und Rückbau des Werkes in Schnaittenbach von zehn auf 15 Jahre. Die Arbeitnehmer leisten einen finanziellen Beitrag dazu. Auf diese Art und Weise reduziert sich die Anzahl der abzubauenen Arbeitsplätze von 200 auf 170.

Vor etwas über einem Jahr hat das Kaolin-Unternehmen AKW/Kick angekündigt, dass das Werk in Schnaittenbach zurückgebaut werden müsse. Als Grund für diese Maßnahme nannte Geschäftsführer Dr. Otto Hieber die qualitativ hochwertigen Rohstoffe, die sich in der Erde unter dem Werksgelände befänden. Deren Förderung trage zum Erhalt des Standortes in Hirschau bei. Damals war die Rede davon, dass die Maßnahme innerhalb von zehn Jahren über die Bühne gehen soll und rund 200 Arbeitsplätze abgebaut würden.

Verständnis gezeigt

Wie Hieber jetzt erklärte, hätten Mitarbeiter und Betriebsrat zwar Verständnis gezeigt, dass die Förderung der hochwertigen Roherde notwendig sei. „Wir haben aber erheblichen Gegenwind bekommen, weil es so schnell gehen sollte.“ Geschäftsleitung, Betriebsrat und die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Ener-

gie (IG BCE) haben nun einen Kompromiss gefunden: Durch einen Drei-Stufen-Plan wird die Umsetzung der Maßnahme um fünf Jahre gestreckt. Der Arbeitsplatzabbau soll möglichst sozialverträglich umgesetzt werden.

„Je langsamer es geht, desto mehr gewinnt man auf der Schiene der Sozialverträglichkeit“, lautet die Auffassung des Bezirksleiters der IG BCE, Karl-Heinz Hagl. Ein wichtiger Punkt ist für ihn die Altersteilzeit-Regelung. „Für die Leute, die in Rente gehen, ist es wichtig zu wissen, wie sie gehen“, sagt er. Das Unternehmen biete Al-

tersteilzeit über das im Tarifvertrag festgeschriebene Maß (fünf Prozent) an, so Josef Birner. „Dass diese Regelung geöffnet wurde, ist für uns äußerst wichtig“, so der Gesamt-Betriebsratsvorsitzende der AKW-Firmengruppe. Personalleiter Peter Lehner erklärte, dass 85 Mitarbeiter über Altersteilzeit freigesetzt würden.

Hagl verhehlt nicht, dass man die Reduzierung der abzubauenen Arbeitsplätze nicht umsonst bekommen habe. Den Beitrag der Arbeitnehmer könne die Gewerkschaft „aber politisch vertreten“. Dieser beziehe sich auf Einkommen und tarifliche Ansprüche.

Das „Wie“ mitgestalten

Zwar sei es nicht schön, dass Arbeitsplätze verloren gingen, aber mit dem in Verhandlungen mit der Geschäftsleitung gefundenen Weg könne man „zufrieden sein“. Hagl stellte klar: Betriebsräte könnten Maßnahmen nicht verhindern, es gehe am Ende nur darum, wie das „Wie“ aussehe. „Die Lösung wäre nicht möglich geworden, wenn nicht die Geschäftsleitung diesen Weg mitgegangen wäre“, macht er ebenso deutlich. Josef Birner, Gesamtbetriebsratsvorsitzender der AKW-Gruppe betonte, dass 90 Menschen fünf Jahre länger sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze hätten, ohne dass großartig in Besitzstände eingegriffen werde.

Auch Geschäftsführer Hieber unterstrich die einvernehmliche Lösung: „Durch einen weitsichtigen Ansatz



Die Lösung wäre nicht möglich geworden, wenn die Unternehmensleitung nicht diesen Weg mitgegangen wäre.

Gewerkschafter Karl-Heinz Hagl

von beiden Seiten ist es uns insgesamt gelungen, den Standort abzusichern.“

Hieber betonte, dass der Abbau des Schnaittenbacher Werkes und die Förderung der darunter befindlichen Roherde Standortsicherung für Hirschau bedeute. Um diese Maßnahme umzusetzen, nehme das Unternehmen 55 Millionen Euro in die Hand. AKW/Kick beschäftigt im Kaolinrevier rund 650 Mitarbeiter, davon 180 in Schnaittenbach. Zur Firmengruppe gehören noch Werke in Sachsen: Carminau (135 Mitarbeiter) und Kemmlitz (90 Beschäftigte).

Mit Rettungshubschrauber nach Bayreuth

Junge Frau bei Unfall auf der Bundesstraße 299 bei Freihung schwer verletzt – Pkw stößt gegen Kleintransporter

Freihung. (jör) Bei einem schweren Verkehrsunfall gestern gegen 16.30 Uhr auf der B 299 bei der Einfahrt von Freihung Richtung Amberg wurde eine 22-Jährige so schwer verletzt, dass Lebensgefahr nicht auszuschließen war. Die junge Frau wurde mit dem Rettungshubschrauber Christoph 20 aus Bayreuth ins Klinikum nach Bayreuth gebracht.

Eventuell lebensgefährlich verletzt wurde die 22-Jährige, die auf dem

hinteren rechten Sitz eines Pkw saß, dessen Fahrerin vermutlich, so die Polizei, die Vorfahrt beim Einbiegen von Freihung Richtung Amberg auf die B 299 verletzte. Dort fuhren in diesem Moment zwei Männer mit einem Kleintransporter mit Anhänger und konnten nicht mehr ausweichen.

Nach Aussagen der nur leicht bis mittelschwer Verletzten Fahrzeuginsassinnen im Pkw habe der Fahrer des Kleinlastwagens geblinkt, doch Zeu-



Mit „Christoph 20“ wurde eine schwer verletzte junge Frau ins Klinikum nach Bayreuth gebracht.

Bild: gf

gen konnten dies laut Polizei nicht bestätigen. Fünf Einsatzfahrzeuge der Feuerwehren aus Freihung und Vilsbiburg mit etwa 30 Leuten waren im Einsatz und leiteten den Verkehr zunächst um, dann an der Unfallstelle vorbei.

Sie mussten den 49-jährigen Fahrer des Kleinlasters mit Hilfe eines hydraulischen Rettungszylinders befreien, da er eingeklemmt war, berichtete Kreisbrandrat Franz Iberer. Bis 18.30 Uhr sei der Verkehr beeinträchtigt gewesen. Die Feuerwehr half außerdem bei der Bergung des Kleintransporters, der tief im Graben steckte.

Sehr schnell kam der Rettungshub-

schrauber Christoph 20 aus Bayreuth, war aus der Rettungsleitstelle des BRK zu erfahren. Vier Rettungswagen brachten die anderen Verletzten in die Krankenhäuser nach Sulzbach-Rosenberg und Amberg. Ein Notarzt aus Sulzbach-Rosenberg war ebenso im Einsatz, die Rettungswagen kamen aus Hirschau, Sulzbach-Rosenberg und Amberg.

Auch das Wasserwirtschaftsamt war vor Ort und beauftragte eine Firma, Boden abzugraben, in den Öl auslief. Der Sachschaden an den Fahrzeugen beträgt nach Schätzung der Polizei rund 35 000 Euro.



Völlig demoliert ist der Wagen der drei jungen Frauen, die auf die B 299 einbogen.

Bild: gf